

Rede der Vertreterin des Stura am 23. Juli 2020 vor der Gemeinderatssitzung auf dem Marktplatz

Liebe Menschen,

wir sind Studierende der Universität Heidelberg und engagieren uns im Arbeitskreis "Masterplan im Neuenheimer Feld". Dieser Arbeitskreis ist Teil der Studierendenvertretung an der Uni Heidelberg, nämlich der verfassten Studierendenschaft. Wir sind heute hier, weil der Gemeinderat eine wichtige Entscheidung für die Zukunft des Campus im Neuenheimer Feld fällen wird.

Dieser Entscheidung vorausgegangen ist ein fast zweijähriger Prozess der Bürger:innenbeteiligung.

Im Wesentlichen haben vier Architekt:innenbüros ihre Entwürfe präsentiert und alle Nutzer:innen und Anlieger:innen des Neuenheimer Feldes konnten dazu Rückmeldungen abgeben, Fragen stellen und Bewertung vornehmen.

Heute geht es darum, welches dieser vier Teams letztendlich weiterplanen darf.

Ginge es nach dem Willen der Bürger:innen, der Umweltverbände und uns Studierenden würde allein das Büro von Kerstin Höger weiterplanen, schließlich hat sie den weitaus nachhaltigsten Entwurf vorgelegt.

Stattdessen versuchen die Projektträger des neuen Campus, die Uni, die Stadt und das Land, (vertreten durch die drei Heidelberger:innen Bernhard Eitel, Eckard Würzner und Theresia Bauer) ihren Favoriten durchzusetzen.

Dies ist der Entwurf des Teams Astoc. Das Team Astoc setzt auf Business as usual und eine Erweiterung des Campusgeländes.

Das können wir als größte Nutzer:innengruppe von 18.000 Personen nicht akzeptieren.

Wir wollen, dass unsere universitäre Radreparaturwerkstatt URRmEl mit angrenzendem Garten erhalten bleibt. Wir wollen ein Erholungsgebiet und regionales Gemüse für die Mensa aus dem Handschuhsheimer Feld und nicht noch mehr Betonbauten und Straßenausbau dort.

Wir wollen Biodiversität im Campus und nicht noch mehr versiegelte Flächen und Autobrücken durch das Naturschutzgebiet "Unterer Neckar".

All diese negativen Dinge schließt Astoc nicht aus, Höger aber schon.

Dies sahen auch die anwesenden Mitglieder des Forums, also des Gremium der Ver-

vertretungen der Interessengruppen so. In der Sitzung vom 19.12.2019 wurde der Widerstand gegen die Projektvorschläge gemessen.

In zwei von vier Bereichen gaben die Anwesenden die wenigsten Widerstandspunkte an Höger, d.h. in den Bereichen Städtebau und Freiraum war dieser Entwurf der bestangesehenste. Im Bereich Mobilität stand er an zweiter Stelle. Im Bereich Infrastruktur lagen alle Entwürfe im Bereich 4,0 bis 4,6.

Insgesamt schloss Höger mit dem besten Ergebnis ab, nämlich nur 4,0 Widerstandspunkten; Astoc lag an dritter Stelle mit 4,8.

Die Projektträger wollen schlicht Höger nicht; sie gaben Astoc stets nur Widerstandspunkte im Bereich 0,0 bis 0,2 und Höger Widerstandspunkte von einmal 8,6 und sonst den Maximalbetrag 10,0.

Hier zeigt sich, wie die Projektträger versuchen, das Meinungsbild zu verzerren. Statt differenziert zu bewerten, werden hier Extremmeinungen mathematisch fixiert.

(So wurden dann jetzt auch von Seiten der Vertretungen der Bürgerbeteiligung der Stadt Behauptungen angestellt, dass das Forum, das die Stadt selbst einberufen hat, nicht repräsentativ gewesen sei. Die Schlussfolgerung ist aber nicht, dass mensch dann ein neue Forumssitzung einberuft, sondern dass bitteschön der Entwurf von Astoc umgesetzt werden solle.)

Als renommierte Exzellenzuniversität und als Stadt auf dem Weg zur klimafreundlichen Kommune sollten die Universität und die Stadt Heidelberg für eine nachhaltige Entwicklung des Campus Neuenheimer Feld eintreten. Mit der Entscheidung des Gemeinderats könnte die nächste Stufe auf dem Weg zu einer nachhaltigen Stadtgesellschaft und zum Klimaschutz erreicht werden.

Im Namen der Studierendenschaft sprechen wir uns dabei klar für eine Favorisierung des Teams Höger aus. Dieser Entwurf zeigt besonders in den Bereichen Mobilitätsentwicklung sowie Flächenplanung im Handschuhsheimer und Neuenheimer Feld Weitsicht und bietet eine Perspektive für eine nachhaltige Entwicklung des Campus im Interesse der Studierendenschaft.

Wir fordern hier das, was die Stadt versprochen hat: Bürgerbeteiligung. Das bedeutet, dass der Wille der Bürger:innen ernst genommen wird.

Das Team Kerstin Höger Architekten hat unseren Auftrag und wir hoffen, dass die progressive Mehrheit im Gemeinderat diesen nun auch durchsetzen wird.